



Sie sehen sich über den erfolgreichen Demenzkongress (von links): Aloisia Brenner, Erich Schützensdorf, Gabriele Glocker, Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther, Prof. Dr. Dr. Dipl. Psych. Andreas Kruse, Reinhard Zedler und Dr. med. Claudia Bignion.

Kongress zeigt viele Facetten von Demenz

Der 3. Singener Demenz-Kongress traf auf ein überwältigendes Interesse. Gabriele Glocker vom Seniorenbüro musste über 50 Anmeldungen absagen. 200 Teilnehmer ließen sich von namhaften Referenten zum Thema Demenz informieren. Die Veranstaltung ermutigte und half, über die eigene Wahrnehmung im Umgang mit Demenz nachzudenken. Klinikclowns vom Verein Lachfalten sorgten dafür, dass auch der Humor nicht zu kurz kam.

„Stellen Sie sich vor, da geht einer auf eine Reise. Von ‚Normalien‘ nach ‚Anderland!‘“ So poetisch erklärte Autor und Diplom-Pädagoge Erich Schützensdorf den 200 Angehörigen, Pflegekräften, Auszubildenden und Interessierten die Demenz.

Per Videobotschaft richtete sich Dr. Eckart von Hirschhausen, Mediziner und Wissenschaftsjournalist, an die Zuhörer: „Über Themen wie Musik und Humor sind Menschen mit Demenz gut erreichbar. Wenn wir die Hits finden, die die alten Men-

SINGEN Seniorenbüro

schen zwischen 15 und 25 Jahren gehört haben, können wir sie damit gut abholen.“

Der frontotemporalen Demenz war ein eigenes Referat von Prof. Dr. Manuela Neumann gewidmet. „Erstaunlich, wie breit diese Pick-Demenz inzwischen erforscht wird“, äußerte sich eine Stimme aus dem Publikum.“ Prof. Dr. Andreas Kruse lehrte zum Thema „Wie wollen wir im Alter miteinander leben?“. Dabei lag ihm das Thema „Verletzlichkeit im Alter“ besonders am Herzen. Noch wichtiger als die Frage nach der Heilung der Demenz war ihm das Anliegen: „Können wir ein Lebensumfeld bieten, in dem Menschen mit Demenz im Alter gut leben und ihre Ressourcen nutzen können?“.

Reinhard Zedler vom AWO-Kreisverband Konstanz befragte in einem Gespräch auf dem Podium Ruth

Schwarz als Leiterin einer Angehörigengruppe im Servicehaus Sonnhalden in Singen. Sie warb gegen die Isolation von Menschen mit Demenz: „Wenn Sie Betroffene kennen, besuchen Sie diese auch weiterhin – auch wenn er seltsam wird. Lassen Sie als Nachbar nicht zu, dass demente Menschen vereinsamen.“

Praktische Anwendung für den Umgang mit dementen Menschen bot Validations-Lehrer und Demenz-Kommunikations-Experte Michael Brzesowsky: „Beschwichtigen Sie die Gefühle Ihres Gegenübers nicht. Denn diese sind real für die Betroffenen. Nehmen Sie die Gefühle ernst.“ Anstatt zu beschwichtigen, empfahl er eher, die Gefühle mitzuerleben.

Gabriele Glocker vom Seniorenbüro und Reinhard Zedler vom AWO-Kreisverband überlegen bereits im Namen des Aktionsbündnisses Demenz Singen, welche Referenten sie für den nächsten Kongress einladen.